

Bundesarbeitsgemeinschaft



der Freien
Wohlfahrtspflege

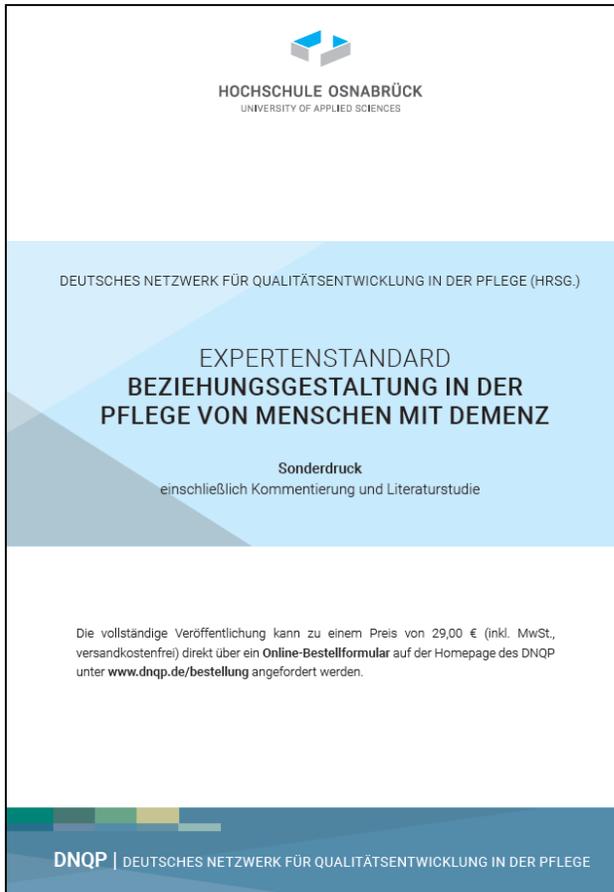


Das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen

Expertenstandard 'Beziehungsgestaltung in der Pflege von
Menschen mit Demenz'
Erfahrungen aus der Arbeit mit dem Expertenstandard

Martina Roes, RN, PhD, FGSA, FAAN
Professor fuer Pflegewissenschaft und Versorgungsforschung

Tuesday, 14. November 2023



Wissenschaftliches Team am DZNE Witten

Martina Roes (wissenschaftliche Leitung)
Daniel Purwins (Koordination)

sowie die
wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen
Jan Dreyer
Jonathan Serbser
Silke Voelz

DNQP Team

Martin Moers (methodische Leitung)
Heiko Stehling (Koordination)

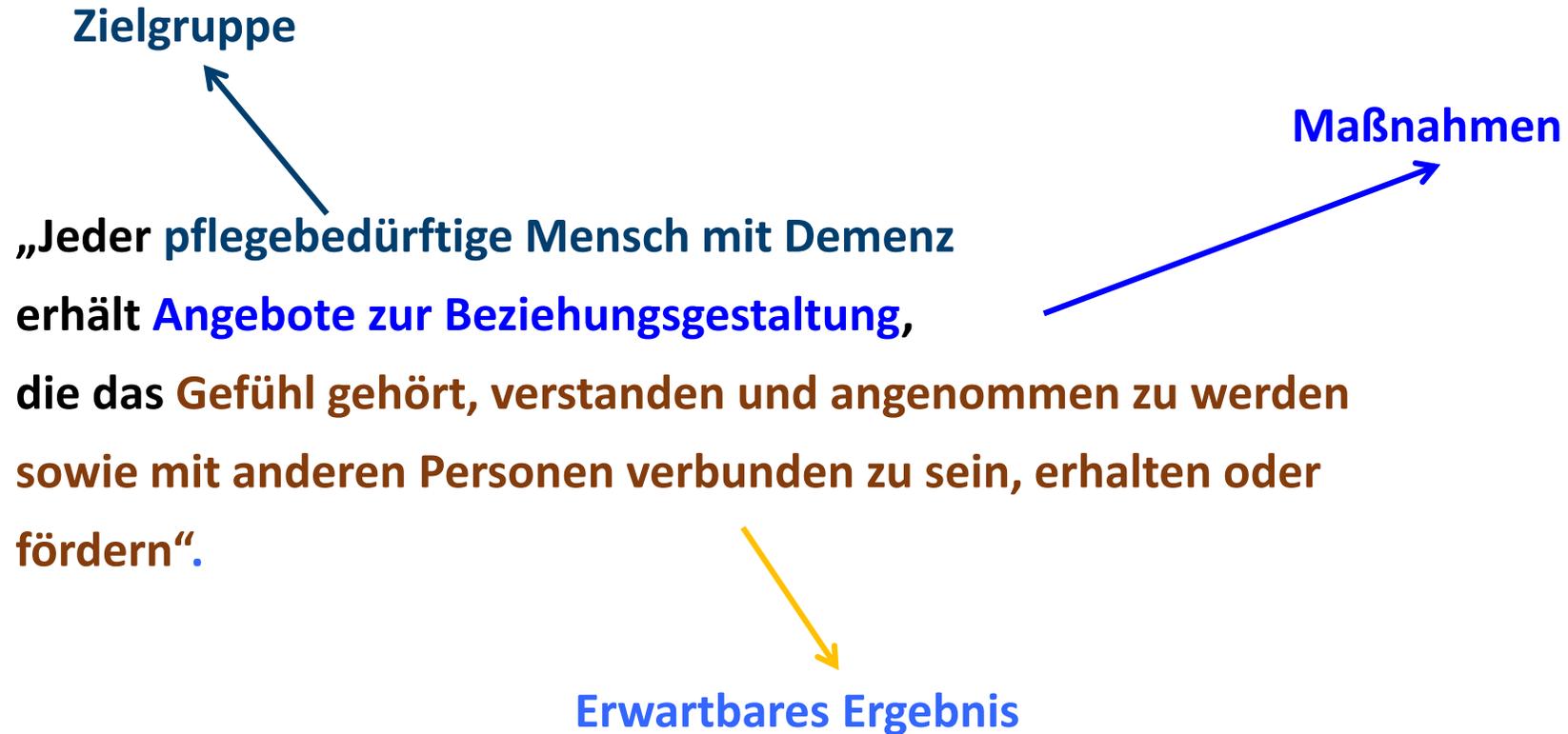
Pilot-Implementierung
29 Einrichtungen

Expertengruppe

Anja Bieber (Wiss.)
Joerg Burbaum (Praxis)
Martin Dichter (Wiss.)
Beate Froehlich (Praxis)
Gudrun Gille (Praxis)
Margareta Halek (Wiss.)
Birgit Hasenbein (Praxis)

Susanne Johannes (Praxis)
Marita Kessler (Praxis)
Rosemarie Lotzen (Praxis)
Christian Mueller-Hergl (Wiss.)
Martina Roes (wiss. Ltg.)

Expertenstandard – Standardaussage



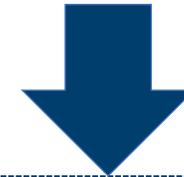
Grundverständnis im Expertenstandard: Person-zentrierung

globalen Konstrukt *Lebensqualität*.
aus Sicht von Menschen mit Demenz Lebensqualität
(O'Rourke et al. 2015).

Lebensqualität durch **4 verschiedene Dimensionen**
konstituiert und beeinflusst

- Agency in Life Today (Purposeful vs Aimless)
- **Relationship (I and You)**
- Sense of Place (Located vs Unsettled)
- Wellness Perspective (Well vs Ill)

Welche Qualität soll
verbessert werden?



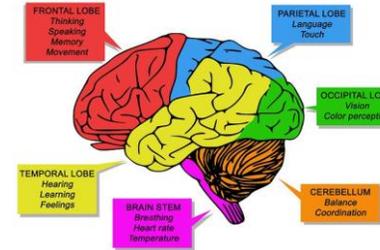
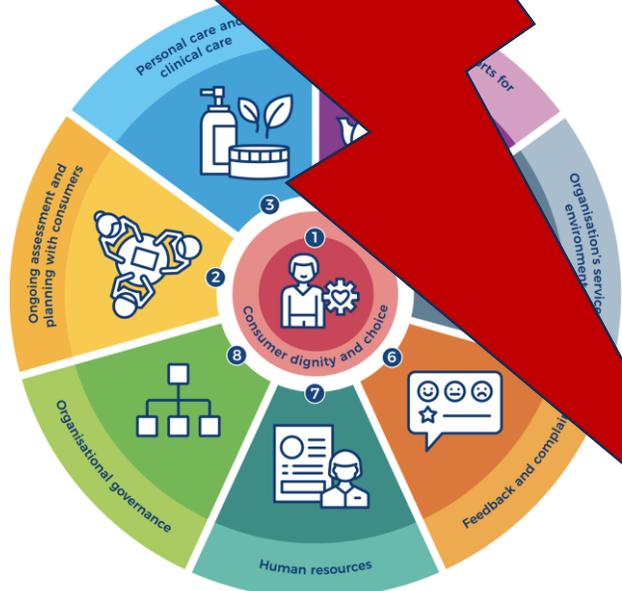
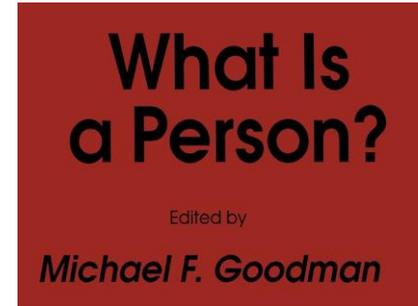
Outcome Parameter
für MmD von Bedeutung



Welche Interventionen?

Gefühl gehört,
verstanden,
angenommen sowie
mit anderen
Personen
verbunden zu sein

Grundverständnis im Expertenstandard: Person-zentrierung



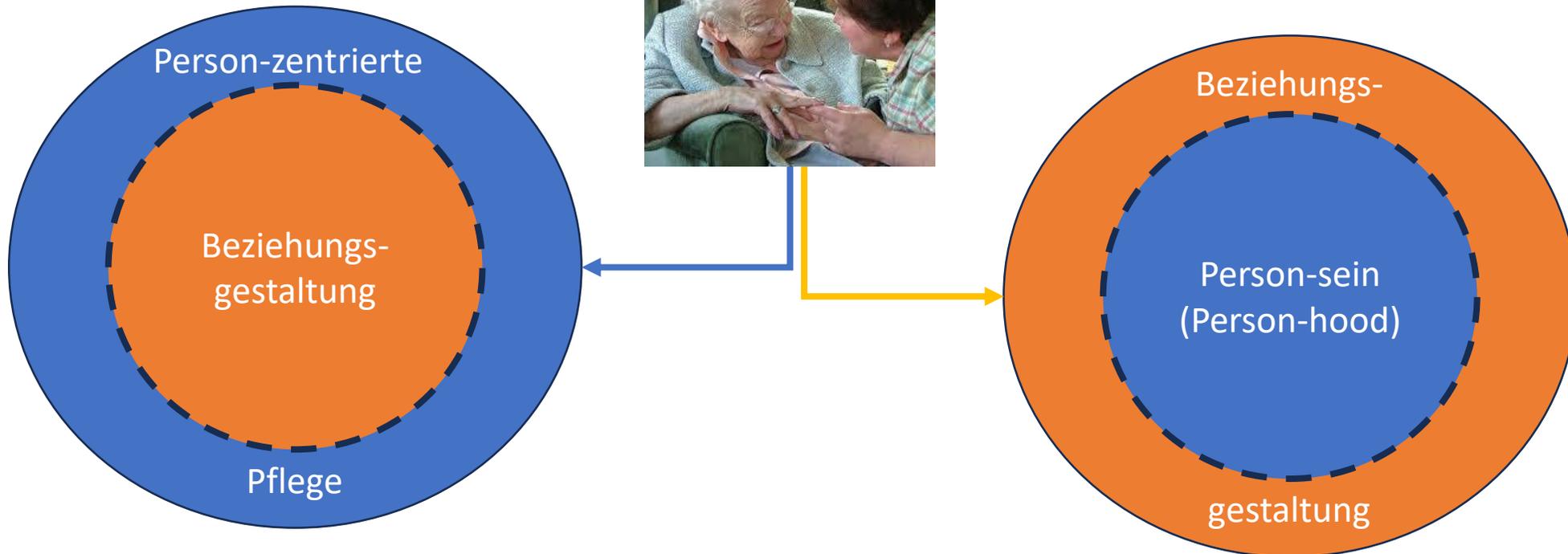
Person-sein ist relational, d.h. ein **Ich braucht ein Du** um Selbstwirksamkeit zu erfahren. Trotz kognitiver Einschränkungen bleibt die **emotionale Wahrnehmung** des Menschen mit Demenz erhalten.

Eine Reduktion des Person-Seins auf **kognitive** Leistungsfähigkeit droht in logischer Konsequenz die Aberkennung oder **graduelle Einschränkung seines/ihrer Personseins**.

https://www.vaseyrslcare.org.au/wp-content/uploads/High-res-AACQA_Quality_Standards_Diagram.png

Grundverständnis im Expertenstandard: Person-zentrierung

zwei thematische Zugänge als hilfreich



2.3 Expertenstandard Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz

Stand: Januar 2018

Zielsetzung: Jeder pflegebedürftige Mensch mit Demenz erhält Angebote zur Beziehungsgestaltung, die das Gefühl, gehört, verstanden und angenommen zu werden sowie mit anderen Personen verbunden zu sein, erhalten oder fördern.

Begründung: Beziehungen zählen zu den wesentlichen Faktoren, die aus Sicht von Menschen mit Demenz Lebensqualität konstituieren und beeinflussen. Durch person-zentrierte Interaktions- und Kommunikationsangebote kann die Beziehung zwischen Menschen mit Demenz und Pflegenden sowie anderen Menschen in ihrem sozialen Umfeld erhalten und gefördert werden.

Strukturkriterien	Prozesskriterien	Ergebniskriterien
<p>S1a Die Pflegefachkraft hat eine person-zentrierte Haltung in der Pflege von Menschen mit Demenz entwickelt.</p> <p>S1b Die Pflegefachkraft hat das Wissen und die Kompetenz, Menschen mit Demenz zu identifizieren und damit einhergehende Unterstützungsbedarfe in der Beziehungsgestaltung fachlich einzuschätzen.</p> <p>S1c Die Einrichtung fördert und unterstützt eine person-zentrierte Haltung für eine die Beziehung fördernde und gestaltende Pflege von Menschen mit Demenz sowie ihren Angehörigen und sorgt für eine person-zentrierte Pflegeorganisation.</p>	<p>P1 Die Pflegefachkraft erfasst zu Beginn des pflegerischen Auftrags sowie anlassbezogen, schrittweise und unter Einbeziehung der Angehörigen bzw. anderer Berufsgruppen kriteriengestützt mit der Demenz einhergehende Unterstützungsbedarfe in der Beziehungsgestaltung, deren Auswirkungen auf die Lebens- und Alltagswelt sowie Vorlieben und Kompetenzen des Menschen mit Demenz.</p>	<p>E1a Der Mensch mit Demenz wird durch die person-zentrierte Haltung der Pflegenden in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen.</p> <p>E1b Die Pflegedokumentation enthält, der Dauer und dem Anlass des pflegerischen Auftrags entsprechend, systematische und konkretisierende Hinweise auf mit der Demenz einhergehende Unterstützungsbedarfe in der Beziehungsgestaltung.</p>
<p>S2a Die Pflegefachkraft verfügt über Kompetenzen zur Planung und Koordination von beziehungsfördernden und -gestaltenden Maßnahmen der Pflege von Menschen mit Demenz.</p> <p>S2b Die Einrichtung stellt sicher, dass die Pflege von Menschen mit Demenz auf Basis eines person-zentrierten Konzepts gestaltet wird und verfügt über eine interdisziplinäre Verfahrensregelung, in der die Zuständigkeiten für beziehungsfördernde und -gestaltende Angebote definiert sind.</p>	<p>P2 Die Pflegefachkraft plant auf Basis einer Verstehenshypothese unter Einbeziehung des Menschen mit Demenz und seiner Angehörigen sowie den beteiligten Berufsgruppen individuell angepasste beziehungsfördernde und -gestaltende Maßnahmen.</p>	<p>E2 Eine person-zentrierte, die identifizierten Unterstützungsbedarfe und mögliche fluktuierende Zustände berücksichtigende Maßnahmenplanung liegt vor und ist allen an der Pflege des Menschen mit Demenz beteiligten Personen bekannt.</p>
<p>S3a Die Pflegefachkraft verfügt über Wissen und Kompetenzen zur Information, Anleitung und Beratung über beziehungsfördernde und -gestaltende Angebote sowie deren Einbindung in Alltagssituationen.</p> <p>S3b Die Einrichtung schafft Rahmenbedingungen für individuelle Information, Anleitung und Beratung von Angehörigen und stellt zielgruppenspezifische Materialien über beziehungsfördernde und -gestaltende Maßnahmen zur Verfügung.</p>	<p>P3a Die Pflegefachkraft informiert, leitet an oder berät den Menschen mit Demenz entsprechend seiner Fähigkeiten über beziehungsfördernde und -gestaltende Angebote.</p> <p>P3b Die Pflegefachkraft informiert, leitet an und berät die Angehörigen proaktiv und anlassbezogen über beziehungsfördernde und -gestaltende Maßnahmen in Alltags- und Ausnahmesituationen.</p>	<p>E3a Information, Anleitung oder Beratung des Menschen mit Demenz und seine Reaktionen auf das Angebot sind dokumentiert.</p> <p>E3b Die Angehörigen des Menschen mit Demenz kennen die Notwendigkeit und Bedeutung beziehungsfördernder und -gestaltender Maßnahmen.</p>
<p>S4a Die Pflegefachkraft kennt beziehungsfördernde und -gestaltende Angebote und ist in der Lage, die Pflege von Menschen mit Demenz darauf auszurichten.</p> <p>S4b Die Einrichtung schafft Rahmenbedingungen für person-zentrierte, beziehungsfördernde und -gestaltende Angebote und sorgt für einen qualifikationsgemäßen Kenntnisstand aller an der Pflege Beteiligten.</p>	<p>P4 Die Pflegefachkraft gewährleistet und koordiniert das Angebot sowie die Durchführung von beziehungsfördernden und -gestaltenden Maßnahmen. Gegebenenfalls unterstützt sie andere an der Pflege des Menschen mit Demenz Beteiligte.</p>	<p>E4 Die Pflege des Menschen mit Demenz wird beziehungsfördernd und -gestaltend durchgeführt.</p>
<p>S5a Die Pflegefachkraft verfügt über das Wissen und die Kompetenz zur Evaluation beziehungsfördernder und -gestaltender Pflege.</p> <p>S5b Die Einrichtung stellt sicher, dass die Pflegefachkraft sowie andere an der Pflege Beteiligte ihre Beziehungsgestaltung zu den Menschen mit Demenz reflektieren können.</p>	<p>P5 Die Pflegefachkraft überprüft laufend die Wirksamkeit der beziehungsfördernden und -gestaltenden Maßnahmen. Sie nimmt in Absprache mit dem Menschen mit Demenz, seinen Angehörigen sowie allen an der Pflege Beteiligten gegebenenfalls Änderungen am Maßnahmenplan vor.</p>	<p>E5a Der Mensch mit Demenz zeigt Anzeichen für den Erhalt und die Förderung seines Gefühls, gehört, verstanden und angenommen zu werden sowie mit anderen Personen verbunden zu sein.</p> <p>E5b Verlaufsbeobachtungen dieser Anzeichen sind nachvollziehbar dokumentiert und Änderungen im Maßnahmenplan sind bei Bedarf vorgenommen.</p>

© Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP)

Expertenstandard – Grundstruktur (kurz)

Pflegeprozess	Strukturkriterien	Prozesskriterien	Ergebniskriterien
Assessment	Voraussetzungen seitens Pflegende & Einrichtung	Erhebung Bedarfe & Präferenzen	Person-zentrierung
Planung		Verstehens-Hypothese planungsrelevant	Fluktuierende Zustände beachtet
Übergeordnetes Thema Beratung		Pflegebedürftige & Angehörige (ggf. andere Berufsgruppen)	Reaktionen
Pflegebericht	Kompetenz der Pflegenden	Umsetzung monitoren & Adjustierungs-bedarfe erkennen	Erhalt & Förderungs-orientiertes Umsetzung
Evaluation	Bewertung durch Pflegende	Adjustierungen definieren & initiieren	Gefühl gehört, verstanden, angenommen sowie mit anderen Personen verbunden zu sein



Implementierungsbericht (Pilot Implementierung des Expertenstandards)

Alle teilnehmende
hinsichtlich

- ✓ Person-Ze
- ✓ Die konkr
 - ✓ parti
 - ✓ Abgr
- ✓ Fokus auf Angehörig

Beziehung findet
IMMER
 - in jeder Begegnung -
 statt!!!

S zentral ist,
 ekt von Pflege)
 e, Einbindung von

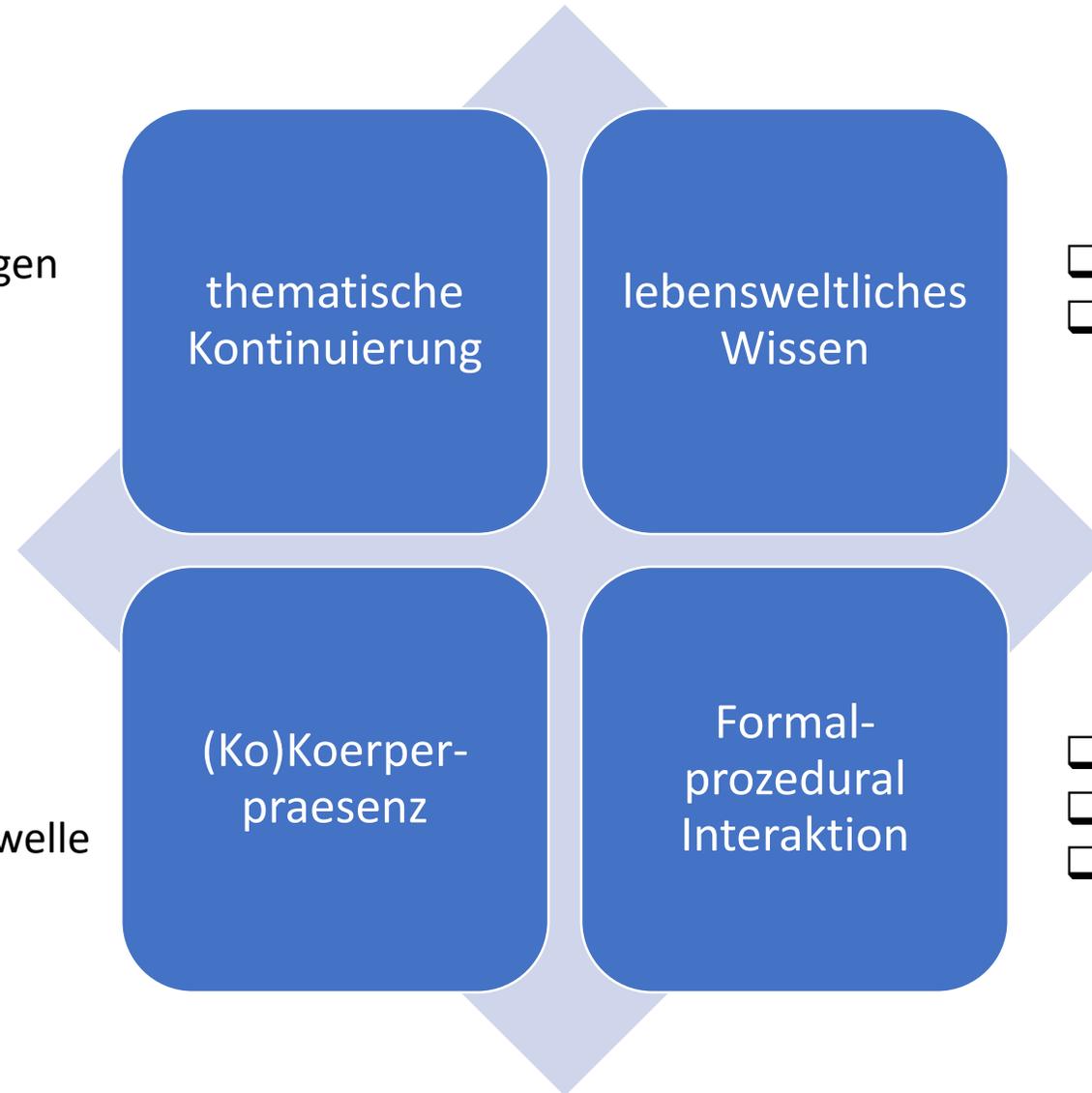
Wenig überraschend: Nach wie vor sind dies KERN-Themen
 in der Umsetzung des Expertenstandards!!!

Herausforderung: Person-Zentrierung [Interaktionalität]



- Inhaltlich aufeinander bezogen
- Sequentiell anschlussfähig

- Basale Responsivität
- Unterhalb Bewusstseinschwelle



- Reziprozität
- Kongruenz der Relevanzsysteme

- Intersubjektivität
- Verstehbar im Kontext
- Wissen das Anderen antizipieren

Prozesskriterien
Erhebung Bedarfe & Präferenzen
Verstehens-Hypothese planungsrelevant
Pflegebedürftige & Angehörige (ggf. andere Berufsgruppen)

Herausforderungen - Interaktionalität

Adressiert im Rahmen der Verstehenshypothese

- ❖ Biographie-Arbeit wird oft überbetont,
- ❖ Gefahr der Ignoranz der aktuellen Realität
- ❖ Gefahr der De-Kontextualisierung

Biografische Verhaltens-erwartungen werden diskreditiert

Ausbleiben intersubjektiver Validierungen

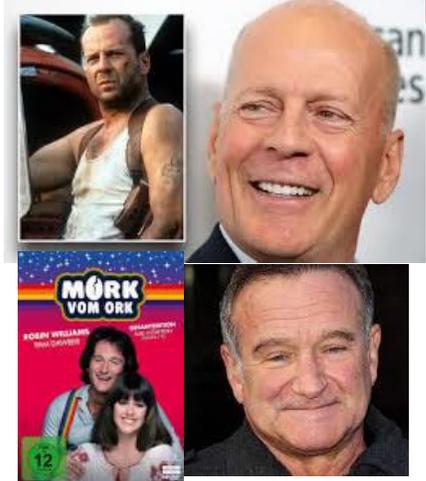
Interaktionsprozesse werden kognitiv und moralisch re-normalisiert

Interaktionskrisen sind mit alltagsweltlichem Regelwissen nicht aufzuklären

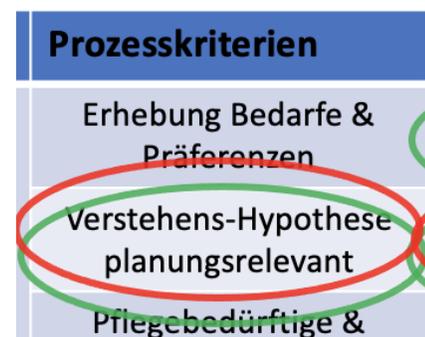
- ❖ Kontextuelle Relevanzsysteme uneindeutig
- ❖ Gefahr der Missdeutung des gesprochenen Wortes

- ❖ Oft in Kombination mit Missverständnissen z.B. (pflegenden) Angehörigen
- ❖ Inkongruenz zwischen Wort und Ausdruck des Körpers

- ❖ i.d.R. als Herausforderndes Verhalten definiert
- ❖ Verhalten als abweichend bewertet



Herausforderungen Verstehenshypothese im Kontext Dokumentation



- ✓ vor allem DEFIZIT
 - ✓ Teilweise Ä...
 - ✓ Digitalisierung, sondern prä...
- ✓ Operationalisierung
- ✓ Verbindung der ...
 - ✓ Betonung k...
 - ✓ mit Fokus a...
 - ✓ Aspekte de... z.B. Mobilität
- ✓ Bias in der Ver...
 - ✓ mit (negati...

Kontextuelle Relevanzsysteme (innerhalb des Systems) inkongruent und sequentiell nur bedingt anschlussfähig!!!

orientierung
d.R. nicht konzeptionell,
...isiert
GB XI) nicht erkennbar
...achtet)
...ussvariablen auf
...er Person mit Demenz

Wenig überraschend: Nach wie vor sind dies KERN-Themen in der Umsetzung des Expertenstandards!!

Herausforderungen: Beratung

- ✓ **Nicht sichtbares Thema** im Kontext pflegerischen Handelns
 - ✓ Und damit auch nicht in der Umsetzung des Expertenstandards ‚Beziehungsgestaltung‘

**Beratung entlang des
Prozesses der Erkrankung
(ab Symptome)
fragmentiert.**

- ✓ **Infra**

vor

- ✓

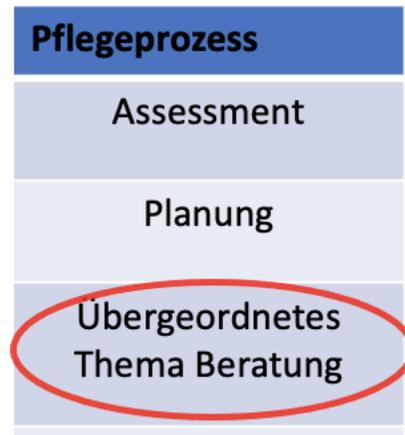
- ✓

- ✓

**Beziehungsgestaltung
spielt**

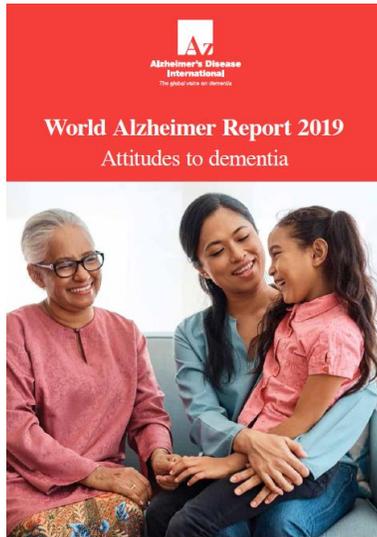
(pflegerisch) kaum eine Rolle.

- hat **Konsequenzen für das Aufsuchen** von Beratung in konkreten Pflegesituationen
(seitens der Ratsuchenden)



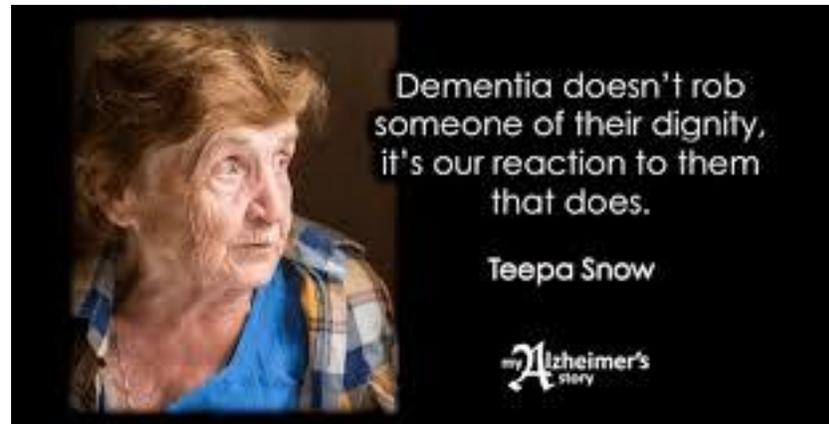
bedarfe
imer Demenz)

Herausforderung Update des Expertenstandards Beziehungsgestaltung



“The media also play a role. In terms of social media, a study found that **dementia is an object of ridicule on Twitter.**

News media often **use catastrophic metaphors of dementia as a wave, flood, monster, enemy or the plague of our century.** [...] Probably the most malicious of these metaphors is the one of people with Alzheimer’s disease as zombies because it **dehumanises individuals**” (p.98)

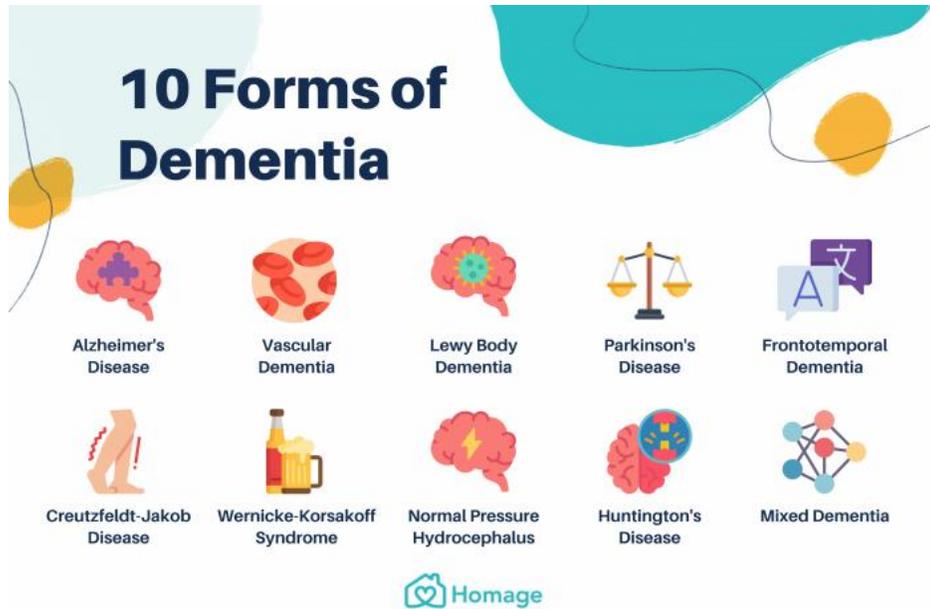


Gesellschaftliches
Bild von Demenz
nach wie vor
stark negativ geprägt.



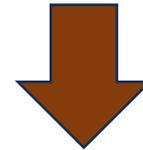
Beeinflusst auch das Bild
der in der Versorgung
tätigen Professionsgruppen

Herausforderung Update des Expertenstandards Beziehungsgestaltung

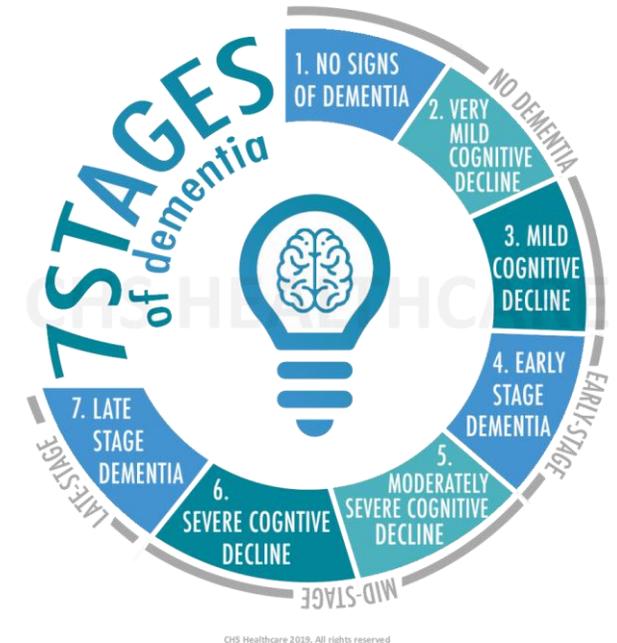


<https://www.homage.com.au/health/dementia/>

Die Demenzform und die Progression der Demenz(en) sind - vor allem vor dem Hintergrund unterschiedlicher Anforderungen an die Beziehungsgestaltung - mit zu berücksichtigen

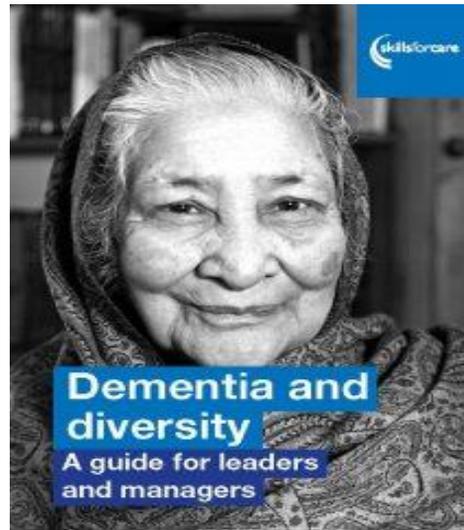


Betrifft nicht nur die Pflege, sondern auch andere in der Versorgung tätige Professionsgruppen



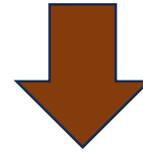
<https://carehomeselection.co.uk/7-stages-signs-of-dementia-what-to-look-for/>

Herausforderung Update des Expertenstandards Beziehungsgestaltung



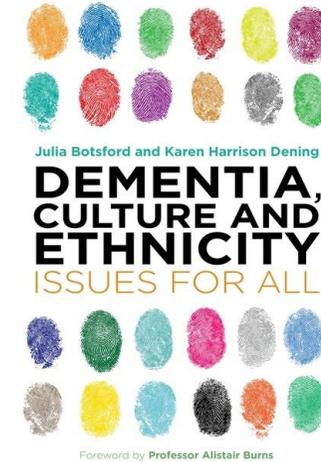
<http://www.eastlancsdementia.org/1-am-a-professional/diversity/>

Zusammensetzung unser
Gesellschaft ist
explizit zu thematisieren bzw. aktiv einzubinden



Betrifft Grundverständnis von Person-Sein,
Beziehungsgestaltung, soziales (privates) Geflecht,
Verhalten im Gesundheitssystem
sowie

erlebte Benachteiligungen verschiedener Personengruppen
(wie z.B. Menschen mit Migrationshintergrund und Demenz,
LQTBQ+ und Demenz,
Menschen mit Behinderungen und Demenz)
durch das (im) Gesundheitssystem



Bundesarbeitsgemeinschaft



der Freien
Wohlfahrtspflege



Zeit für ihre Fragen / Kommentare

martina.roes@dzne.de

Tuesday, 14. November 2023

